

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 1 (1908)
Heft: 4

Rubrik: Unsere Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur-Dokumente.

Weran man den Christen erkennt.

Der Reverend Haigh, ein wesleyanischer Ex-Missionar erzählt, daß die Hindus vollständig Temperenzler sind; so sehr, daß sie die christliche Kultur mit dem Gebrauch alkoholischer Getränke gleichstellen. Wenn man einen Hindu betrüfen sieht, fragt man ihn sofort: Seit wann sind Sie Christ geworden?" Aus "Freethinker".

Aus dem Vatikan.

Alljährlich läßt der Papst eine goldene Medaille prägen, die das denkwürdige Ereignis des verschloßenen Jahres verherrlicht und am Peter und Pauls Tag an die kath. Bürdenträger verteilt wird.

Auf speziellen Wunsch des Staatssekretärs Merv de Bal's war das diesjährige Thema: die Befreiung der Modernisten.

Der erste Entwurf stellte die Modernisten als Seengeheuer dar, die das Schifflein Petri zu verflüchten trachten, aber vom Papste in den Abgrund verwiesen werden. Dieser Entwurf wurde zurückgewiesen, weil das Schifflein der Kirche zu sehr gefährdet erschien und auch die Seengehene zu vergnügt im Wasser herumplätscherten.

Ein zweiter Entwurf fand den Beifall des Vatikans. Er zeigt den Papst mit der Tiara auf dem Throne, eine Bulle in der Hand. Vor dem Throne stehen zwei Frauengestalten Deutschland und Frankreich vorstellend, zwischen beiden die Modernisten. Aus wolken schwerem Himmel sausen Blitze herab und drohen die armen Sünder zu zerstören.

Ist dies nicht eine herrliche Illustration der göttlichen Liebe und Barmherzigkeit?

Unsere Bewegung.

Deutschland.

König:

Die Kölner Freidenker-Vereinigung vermittelte im Jahre 1907 nicht weniger wie 870 Kirchenaustritte. Alle Achtung!

— Neue Vereine.

In letzter Zeit entstanden Freidenker-Vereine in Bamberg, Wermelskirchen, Ruhla, Ohrdruf, Schwenningen und Langendorf.

Portugal.

Unter dem Protektorat der Gesellschaft "l'Estat-civil" findet vom 19. bis 22. April in Lissabon ein nationaler Freidenker-Kongreß statt.

Die große Anzahl der Teilnehmer, die schon heute anmeldet sind, läßt erwarten, daß der Kongreß von größter Bedeutung sein wird.

An erster Stelle steht das Taktandum: "Trennung von Kirche und Staat" unter folgenden Bedingungen:

1. Ausschaltung des Religionsunterrichtes in allen öffentlichen und privaten Schulen.

2. Abschaffung des öffentlichen Charaktes aller religiösen Festlichkeiten.

3. Absolutes Verbot für die religiösen Genossenschaften Eigentum irgend welcher Art zu haben, seien es Liegenschaften, finanzielle oder industrielle Unternehmungen.

Zusatz: Der Staat garantiert, während der Zeit der Umnutzung keine Unterstützung den jehedenden Geistlichen zu gewähren.

4. Verbot religiöser Wahlen; jede Art von Klostergemeinschaft, sei es religiöser oder privater Natur.

5. Alle juristischen Handlungen werden durch den Zivilstaat erledigt.

6. Verweltlichung der Friedhöfe.

7. Einführung der Ehescheidung.

8. Verweltlichung der Hopitaler und anderer Wohltätigkeitsanstalten.

Dies sind die hauptsächlichsten Punkte des Kongreß-Programms, das sehr ausgedehnt ist.

Es enthält fast alle politischen Fragen: politische und bürgerliche Rechte, das Familienrecht, den öffentlichen Unterricht, die Frauenfrage, den Militarismus und die Steuern.

Der Zustand, in dem sich heute Portugal befindet, läßt uns das Beste von dem kommenden Kongreß erwarten. Der Zusammenbruch, der schmachvolle Diktatur hat das Volk erweckt und läßt hoffen, daß es sich nicht mit kleinen Reformen begnügen, sondern machtvoll alle Fesseln zerstört, und sich die Freiheit auf allen Gebieten selbst nimmt.

Eine Freidenker-Kolonie.

Eine Reihe Genossenschaftsgenossen haben sich entschlossen dem alten Europa Valet zu sagen und nach Südbrasilien auszuwandern.

Dort sollen freie Gemeinden auf genossenschaftlicher Grundlage errichtet werden. Mitglied können Männer und Frauen werden die glauben in einer freien, ethischen Gesellschaft leben zu können.

Bereits in diesem Monat verlassen 10 Familien die alte Heimat, weitere 30 folgen im Februar 1909.

Auskunft erteilt gerne: J. Grathgruber, Neuchatel, rue du Seyon 9 a.

Unsere besten Wünsche begleiten unsere Freunde auf ihrer Reise, mögen sie die ersehnte Freiheit finden.

Tournee Karmin.

Unser hochverehrter Genossenschaftsverein, Privatdozent Dr. Otto Karmin hatte die große Liebenswürdigkeit uns fünf Vorträge in Bern, Zürich, Baden, St. Gallen und Basel zu halten. Mit Ausnahme von Zürich waren es langer Städte, in denen öffentliche Freidenker-Versammlungen, unseres Wissens, noch nicht gehalten wurden.

Heute können wir mit Freude und Stolz mitteilen, daß das Tourne ein bedeutender Erfolg für unsere Bewegung war.

Zwei neue Vereine, St. Gallen und Basel, sind gegründet worden, der junge Verein Bern hat seine Mitgliederzahl verdoppelt, in Baden und Zürich wurden neue Mitglieder gewonnen. Die Gründung des Vereins in Baden dürfte nun mehr gefeiert sein.

Mit Ausnahme von Zürich sprach Herr Dr. O. Karmin überall über das Thema: "Christentum und Freidenkerum" (Der Kampf zweier Weltanschauungen.) Obwohl die Geistlichkeit aller Konfessionen zu diesem, doch auch für interessante Vorträgen auf den Plakaten eingeladen war, zogen es die Herren Stellvertreter Gottes vor, nicht zu erscheinen. Die Verteidigung der Religion lag daher meist in sehr ungeeigneten Händen. Es ist sehr zu bedauern, daß die Geistlichen, die hundertausende von Franken alljährlich für die Befreiung von Heiden in fernsten Landen, sammeln, nicht den Mut haben, dem mächtig aufstrebenden Heidentum im eigenen Lande entgegentreten.

Es freut uns hier als Ausnahme Zürich anführen zu können. Schon einmal hatten wir Gelegenheit uns gegen die besten Vertreter der Landeskirche verteidigen zu können, und auch Dr. Karmin traten mehrere Pastoren entgegen. Hier war das Thema: Kann man Christ bleiben?

Wie in den vier obengenannten Vorträgen, so wurde auch hier der Referent seiner Aufgabe glänzend gerecht.

Zu äußerst feiner und vornehmer Weise zeigte Dr. Karmin das Wesen des Christentums, seine Geschichte und seine Unterlagen. Zum stellte er das Freidenkerum entgegen und zeichnete in klaren Worten den Gegenstand beider.

Keiner der Gegner war im Stande, den Hauptpunkt, den Beweis für das Dasein Gottes und die Autorität der Bibel, zu erbringen. Alle Angriffe schlug der Referent in eleganter Weise zurück.

So war es nicht Wunder zu nehmen, daß allenthalben dem Freidenkerum neue Streiter erstanden.

In dieser Stelle sei Herr Privatdozent Dr. O. Karmin für die große Arbeit, die er in aufopfernder, und uneigennütziger Weise, für uns geleistet hat, unsern herzlichen Dank ausgesprochen. Nochmals Dank und auf Wiedersehen.

Freidenker-Verein Zürich.

Vereinschronik.

Bern. Am 21. März fand im Vereinslokal, Restaurant zum "Maulbeerbaum", Höchengraben, unsere Mitglieder Versammlung statt, welche gut besucht war. Diese Versammlung war meistens zur Erledigung der Vereinsgeschäfte einberufen. Es waren die Statuten zu beraten, welche einer Delegierten Kommission überwiesen wurden, sodann wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Der Vorstand setzt sich aus den folgenden Gesinnungsgenossen zusammen:

A. Lambeck, Präsident;
H. Huber, Vize-Präsident;
E. Ubert, Kassier;
E. Rothenbühler, 1. Sekretär;
J. Krause, 2. Sekretär;
R. Frei, Beisitzer;
A. Oberhenny, Beisitzer.

Als Delegierter zur Konferenz des Freidenker-Bundes am 29. März in Biel wurde Genosse A. Lambeck abgeordnet.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gaben dann noch einige Mitglieder einige kleine Vorträge zum Besten und fanden besonders die selbstverfaßten, stimmgewölkten Gedichte unseres Gesinnungsfreundes Schriftsteller A. Frei, lebhaftes Beifall. Wir würden wünschen, daß Gesinnungsfreund Frei seine Gedichte im "Freidenker" einem weiteren Interessentenkreise zugänglich machen würde.

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 27. April 1908 in obigen Vereinslokal statt. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

St. Gallen. (Freidenker-Verein). Der junge Verein veranstaltete bereits acht Tage nach seiner Gründung eine öffentliche Versammlung im großen Saale der Vereinshaus mit Richter (Zürich) als Referent über das Thema: "Klassenkampf und Kirche". Der geräumige Saal füllte die große Anzahl der Gäste kaum fassen, so daß sehr viele der Versammlung stehend anwanden mußten. Die Diskussion, bei der auch diesmal die Herren Geistlichen durch Abwesenheit glänzten, nahm einen sehr regen, mehrstündigen Verlauf. Nahezu ein halbes Hundert der Anwesenden ließen sich als Mitglieder aufnehmen, so daß der junge Verein in kurzer Zeit wohl die ersten hundert Mitglieder erreicht haben dürfte.

Zu Anfang an den Vortrag fanden noch die Vorstandswahlen statt, deren Resultat wir in nächster Nummer veröffentlicht werden. Für heute nur Namen und Adresse des gewählten Präsidenten: Jakob Ponjen, Vereinshaus, St. Gallen, der gerne bereit ist, alle den Verein betreffenden Angelegenheiten zu erledigen.

Wir wünschen dem wackeren, jungen Verein ein glückliches Gedeihen.

Derlikon. Unsere Versammlung vom 24. März war schwach besucht. Es wurden die Geschäfte rasch erledigt und dann noch eine Recitation von Gesinnungsfreund Richter vorgetragen. Im Anbruch der Einweihung der neuen Kirche am 5. April wurde beschlossen am 4. April, Samstag, zwölf eine Protestversammlung abzuhalten und das Thema: "Was neue Kirchen". Die Versammlung findet im "Sternen", abends 8 Uhr statt. Es sei hier noch den Genossen in der Maifeierkommission Anerkennung gezeigt, für ihr energisches Auftreten gegenüber Schreiner zur "Brauerei", wo bis dahin alljährlich die Arbeiter Derlikons sich versammelten und ihr Fest feierten. Herr Schreiner wird nun nichts mehr übrig bleiben, als der leere Saal, denn wie man hört, sollen die Katholiken oder Christlich-Socialen den hohen Mietpreis für den Saal nicht aufbringen können. Die Arbeiter und unsere Freunde Derlikons werden die Feigheit Schreibers belohnen.

Ein jeder agitiere also für unsere Versammlung vom 4. April.

Büchertisch.

Häfeli, Das Menschenbild und die Herrrentiere, von Linne.

Wir persönlich geben es mit dieser Schrift Häfeli's, wie mit allen seinen andern; sie ist mir höchst widerwärtig. Ich bin ein abtrünniger Sohn der katholischen Kirche und habe einen heiligen Reipf vor allen Päpsten. Was aber das Anthropomorphismus anbelangt, so versteht sich Häfeli darauf vorzüglich. Auch an Unnugheit kann er sich mit dem brutalen Römer messen. Daß er ihn an Steinritze übertrifft, bringt schon der Unterstand des Handwerks mit sich. Schon dies Progen mit Titeln! Wer glaubt denn noch an Titel? Freidenker doch wohl vor allem nicht. Titel sprechen für glücklich bestandene Examina, sonst für nichts.

Noch etwas. Man hat den Ausdruck "Theologengesäß" geprägt. Bald zieht mir Zoologengesäß ebenso richtig zu. Es ist mir widerwärtig, wenn Laien flunkern, fängt aber ein Gelehrter an, so ist nicht mehr zum Aushalten. Auch Goethe hat zulegst das Recht in allen seinen Schriften berücksichtigt zu werden, wenn man einmal mit ihm argumentieren will (obgleich ich auch ihn zulegst nicht für unfehlbar halte kann). Es geht doch nicht an, nur die einen zugängigen Stellen herauszuflanzen und hübsch vorsichtig alle andern, oft bedeutlich abweichenden, einfach nicht zu berücksichtigen. Das nennt man den guten Publikum, das in der Regel die Bitteren nur oberflächlich feint, und Zitate nie nachprüfen pflegt, Sand in die Augen streuen. Überhaupt erinnert die Methode Häfeli's an das nun doch wohl überwundene Verfahren eines Mehring. Sein bedeutendster Kopf hatte sozialistische, wenn nicht gar marxistische Ideen. Und woran erkennt man einen bedeutenden Kopf? Daran, daß er sozialistische Ideen hatte. Man setze statt sozialistisch "monistisch" ein, und das Rezept, nach dem Häfeli bedeutende Männer freiert, sieht fertig da. Das ist Regerlogik, oder, wenn sie mit Bewußtheit angewandt wird, Sophistik.

Auch das ist eine Unredlichkeit, einem so vieldeutigen Worte wie "Monismus" einen einzigen, eng, fast sadmannisch umgrenzten Sinn unterzuschieben, als den allein adäquat. Wer weiß, ob nicht die Einheitigkeit, mit der man heute auf die "Anschauung" schwört, wie der Pfaffe aufs Meßbuch, die Fähigkeit, philosophisch zu denken bei vielen beeinträchtigt?

Angenommen selbst, daß rein Zoologisch bei Häfeli wäre unanfechtbar, (auf welche Ueberraschungen man jedoch selbst in exakter Wissenschaften als der Zoologie gefaßt sein muß, zeigt die Radiumforschung!) so brauchen daraus noch nicht die Schluß gezogen zu werden, die Häfeli zieht. Mir kommt der Unterschied zwischen Häfeli und dem von ihm (freilich nur da, wo er ihm nicht paßt) viel geschätzten Sartorius nicht so groß vor. Hauptjache: die Moral muß getrefft werden! Bieder katholisch: freie Forschung, aber das Resultat darf gewissen, von vornherein feststehenden Forderungen nicht im Wege stehen.

Für Freidenker ist diese Schrift nur mit Vorsicht zu gebrauchen. Das Pfaffenamt ist nicht zu bekämpfen vom naturwissenschaftlichen, sondern nur vom historischen Standpunkt aus. Die Indifferenz der Deszendenztheorie für das religiöse Denken und Empfinden hat der Theologe Pfleider schon vor bald dreißig Jahren betont.

A. A. Bach, Februar 1908.
A. Attenthaler.

Wir empfehlen:

Dr. Ludwig Wahrmund
Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft.
Zu beziehen durch die Redaktion und alle Vereine.

— 1 Fr. 35 —

Vereinstafel.

Freidenker-Vereine.

Zürich.

Lokal: "Zähringer", Zähringerstraße 10.
Präsident: Gust. Burfluh, Seefeldstraße 184.
Zeitung und Broschüren bejorgt:
Willy Hartmann, Hechtplatz 1 (Sonnenquai).

Winterthur.

Auskunft erteilt:

R. Freytag, Kanalstraße 25, Töf.

Derlikon-Seebach.

Auskunft erteilt:

Präsident: Kaegei, Derlikon.
Vize-Präsident: Staubenland, Seebach.

St. Gallen.

Auskunft erteilt der

Präsident: Jakob Ponjen, Vereinshaus, St. Gallen.

Bern.

Auskunft erteilt der

Präsident: Lambeck, Wiesenstraße 47, Bern.

Basel.

Auskunft erteilt der

Präsident: Dr. Stähle.

Broschüren und Zeitungen sind zu haben bei:

M. Linke, Palmentrasse 8, Basel.

Monistentreis Genf.

Lokal: Hotel de la Cigogne, 17 Place Longemalle.

Vereinsabend: Freitag von 9 Uhr ab.

Vorlesungen: Privatdozent Dr. O. Karmin.

Gef.-Gesche 8 Avenue des Arpilières.

Monistentreis Basel.

Auskunft erteilen:

E. Franzoni, Schützenmatzstr. 7, Basel.

W. Bradly, Spiegel 87, Basel.

Redaktion: Gg. Eder, Zürich III.

Druck von Conzett & Cie, Zürich III.